



Welterbe BESUCHER ZENTRUM Bamberg

III / KULTURZEUGNIS
CULTURAL TESTIMONY

VII / NATURERSCHEINUNGEN
NATURAL PHENOMENA

KILIMANGJARO
NATURAL PARK

UNESCO
WORLD HERITAGE

INNOVATION

ESSE
TIONA

WORLD
HERITAGE
OFFICE



DIE HISTORIE
DER UNTEREN MÜHLEN



DIE AUSSTELLUNG
RUND UMS WELTERBE



DER AUSSERGEWÖHNLICHE
UNIVERSELLE WERT



LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,

eines wurde im vergangenen Jahr zum 25-jährigen Jubiläum des Welterbes Bamberg offensichtlich: Wir alle sind Welterbe(n). Und als Erben liegt es an uns, sorgsam und verantwortungsbewusst mit dem uns Hinterlassenen umzugehen.

Im April 2019 wurde das neue Welterbe-Besucherzentrum nach nur drei Jahren Bauzeit eingeweiht. Seither vermittelt dieses neue Haus den außergewöhnlich universellen Wert unserer Stadt. Die Ausstellung zeigt, warum die „Altstadt von Bamberg“ zum UNESCO-Welterbe ernannt wurde, welche Aufgaben dieser Titel mit sich bringt und an welchen Orten in der Stadt der Welterbe-Status unmittelbar erlebbar ist. Die Ausstellung lässt uns die internationale Bedeutung Bambergs erkennen und spornet uns dazu an, uns weiterhin für unsere Altstadt einzusetzen.

Seit 1945 klaffte hier an der Unteren Mühlbrücke 5, wo früher Sterzer-, Kaufmanns- und Leibelsmühle standen, eine städtebauliche Wunde. Wir brauchten mehrere Anläufe, um diese Wunde nun endlich zu schließen. Dass dies nun so gut gelungen ist, dazu hat auch der Münchner Investor Johannes Kraus beigetragen, der das Bauvorhaben vorangetrieben und die Wasserkraftnutzung, die hier im Mühlenviertel Tradition hat, wieder aufgenommen hat. Unter der Terrasse, die zur Gastronomie im Erdgeschoss gehört, produziert eine 15 Tonnen schwere Turbine bereits seit letztem Sommer Energie für etwa 300 Haushalte. Für die Planung und Umsetzung dieses komplexen Bauvorhabens mitten in der Regnitz hätte er keinen geeigneteren Architekten als Heinz Rosenberg wählen können. Als Bamberger hat er nicht nur das nötige Feingespür fürs Bauen im historischen Ensemble mitgebracht, sondern Jahrzehnte an beruflicher Erfahrung. Dass die Fassadenreste der alten Sterzermühle, obwohl nicht denkmalgeschützt, erhalten geblieben sind, begrüßen wir sehr. So bleibt die Geschichte des Ortes weiterhin ablesbar.

Auch eine Welterbestadt muss sich weiterentwickeln und der stetige Bevölkerungszuwachs, Bamberg hat derzeit rund 77.800 Einwohnerinnen und Einwohner, erfordert einen Ausbau der Stadt. Dabei steht die Stadtentwicklung in einem Welterbe jedoch unter besonderen Vorzeichen: Die Welterbekonvention basiert auf einem freiwilligen partiellen Souveränitätsverzicht. Große Bauvorhaben in der Stadt müssen dementsprechend mit der UNESCO abgestimmt werden, um sicherzustellen, dass diese den Welterbestatus nicht gefährden. Eine solche Abstimmung hat auch bei diesem Haus stattgefunden. Der Bau wurde nicht nur gebilligt, sondern sehr begrüßt.

Das neue Welterbe-Besucherzentrum zeugt von einem dynamischen Welterbe. Bamberg ist kein Freilichtmuseum, sondern eine lebendige Stadt. Und wenn eine Stadt gut zum Leben ist, ist sie auch gut zum Arbeiten, zum Besuchen und Investieren.

Das Besucherzentrum ist nicht nur für Gäste unserer Stadt gedacht, sondern ebenso für die Bamberger Bürgerinnen und Bürger. Kindergärten und Schulen sind herzlich eingeladen, von der Ausstellung, die übrigens kostenfrei ist, Gebrauch zu machen. Denn nur wer sein kulturelles Erbe kennt, der wertschätzt es auch und setzt sich für seine Erhaltung ein.

Herzliche Grüße

Andreas Starke
Oberbürgermeister

Dr. Christian Lange
Kulturreferent



AUF EIN WORT MIT

PATRICIA ALBERTH

LEITERIN DES
ZENTRUMS
WELTERBE BAMBERG

Frau Alberth, seit Ende April hat das Welterbe-Besucherzentrum geöffnet. Wie wird das neue Haus bisher angenommen?

Unser Antrieb war es, einen Ort zu schaffen, den die Menschen gerne besuchen und klüger wieder verlassen. Einen Ort, der die Wertschätzung für die Altstadt steigert und dazu anregt, sich mit dem Ort auseinanderzusetzen. Das ist uns der positiven Resonanz nach zu urteilen gelungen. Jede Woche verzeichnen wir rund 1.000 Ausstellungsbesucher. Der Großteil kommt bisher aus Bamberg und dem Umland. Oft trifft man Großeltern, die ihren Enkeln anhand der Ausstellung etwas über die Vergangenheit erzählen oder Bamberger, die ihren Gästen dort die Stadt erklären. Auch die UNESCO hatten wir mit einem internationalen Workshop schon im Haus.

Was gibt es im Besucherzentrum zu sehen?

Bamberg wurde aufgrund seiner frühmittelalterlichen Stadtstruktur sowie der sehr gut erhaltenen mittelalterlichen und barocken Architektur mit dem Welterbetitel der UNESCO ausgezeichnet. Hörstationen, Filme und digitale Anwendungen vermitteln Bambergs Besonderheit. Herzstück der Ausstellung ist ein interaktives Stadtmodell, das unterschiedliche Zeitschichten Bambergs präsentiert. Das Treppenhaus verweist auf andere Welterbestätten und bettet Bamberg in den internationalen Kontext ein. Die Inhalte können und sollen keinen Bamberg Stadtrundgang ersetzen, sondern Lust darauf machen, auch abseits der Hauptachse vom Alten Rathaus zum Dom zu erkunden.

Warum lohnt es sich auch für Bamberger, die Ausstellung zu besuchen?

Die Ausstellung rund um die historischen Siedlungsgebiete Berg-, Insel- und Gärtnerstadt enthält selbst für passionierte Bambergerinnen und Bamberger noch interessante Details und entschlüsselt Wissen, dass sich hinter der historischen Bausubstanz verbirgt. Mit Blick auf das nahende Weihnachtsfest lohnt auch ein Bummel durch den Shop in der Ausstellung.

Die Einrichtung des Besucherzentrums war zeitlich wie finanziell eine Punktlandung. Wie ist dies gelungen?

Die Einrichtung der Ausstellung wurde von vielen Seiten mit finanziellen Mitteln, Fachwissen, Datenmaterial und Könnerschaft unterstützt wie das umfassende Impressum, das im Haus angebracht ist, zeigt. Allen Beteiligten gilt mein herzlichster Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Das Ergebnis kann sich wahrlich sehen lassen!

EINE BRACHE WIRD MIT LEBEN GEFÜLLT

Die 15 Tonnen schwere
Kaplan-Turbine im
Untergeschoss des
Gebäudes.



Das Welterbe-Besucherzentrum lässt als Dauerausstellung. Besucher die Bedeutung des Welterbes erleben. Der Neubau steht in Bamberg an einem Ort, der auf eine jahrhundertealte Geschichte zurückblickt. Früher befanden sich dort Bamberger Mühlen, um die Wasserkraft der Regnitz zu nutzen – die ersten Mühlen in diesem Bereich gehen zurück zu Zeiten Kaiser Heinrich II. Über die Jahrhunderte wurden die Mühlen vergrößert, durch Feuer und Kriege zerstört, abgerissen und wieder aufgebaut.

Die Nutzung der Wasserkraft auf den Unteren Mühlen ist historisch verwurzelt. Bereits im Zweidler-Plan, der Bamberg im Jahr 1602 zeigt, sind einige Gebäude des Mühlenkomplexes

eingezeichnet. Von den ehemaligen fünf Mühlen existieren heute noch die Vogtherrnmühle und die Huthsmühle. Nachdem die Westwand der Leibelsmühle im Jahr 1882 eingestürzt war, erfolgte 1904 ihr Abriss. Im Krieg 1945 wurde die Kaufmannsmühle zerstört und die angrenzende Sterzermühle schwer beschädigt. Diese Beschädigung war so stark, dass die Sterzermühle fünf Jahre später bis auf das Erdgeschoss abgetragen wurde. Die Fassadenreste wurden in den Neubau 2019 integriert.

NEUBAUPHASE

Mit dem Stadtratsbeschluss von 2015 fiel der Startschuss für die Einrichtung des Welterbe-Besucherzentrums. Im folgenden Jahr

begannen die Bauarbeiten unter erschwerten Bedingungen: Für den Neubau auf den Unteren Mühlen kamen Motorboote und Taucher zum Einsatz. Bei archäologischen Grabungen auf der Baustelle wurden Mühlsteine und rund 900 Eichenpfähle aus dem 11. bis 18. Jahrhundert entdeckt. Aufsehen erregte im Sommer 2018 ein fälschlicher „Bombenalarm“, der die Bauarbeiten für einen Tag still legte. Es stellte sich heraus, dass es sich bei der vermeintlichen Bombe um eine Metallspitze eines Gründungspfahls handelte. Einen Monat später wurde das Richtfest gefeiert, bei dem die Turbine in Betrieb genommen wurde. Nach einer Bauzeit von drei Jahren wurde das Welterbe-Besucherzentrum am 29. April 2019 feierlich eröffnet.



Städtebauliche Situation bis 2015. Foto: Zentrum Welterbe Bamberg

HISTORIE DER UNTEREN MÜHLEN

GRÜNDUNG (14. JHD.)

- Als „Untere Mühlen“ werden heute die fünf Gebäude entlang der Unteren Mühlbrücke 1-5 bezeichnet. Ursprünglich entwickelte sich der Mühlenkomplex rund um eine Stamm-Mühle am linken Flussufer der Regnitz - der Brudermühle. Sie zählt, neben der Sterzermühle, zu den ältesten Mühlen im Stadtgebiet Bamberg.

AUSDEHNUNG (15. JHD.)

- Im Laufe des 15. Jahrhunderts entstanden rund um die Brudermühle fünf weitere Mühlen: die Vogtherrnmühle, Leibelsmühle, Huthsmühle, Kaufmannsmühle und Sterzermühle. Die untere Mühlbrücke, ein schmaler Steg der vom Geyerswörthplatz entlang der im Wasser liegenden Mühlen bis hin zur heutigen Geyerswörthstraße verläuft, verband die Mühlen miteinander. Der Zweidler-Plan von 1602 zeigt schließlich eine in sich geschlossene Einheit aus Mühlen, Mühlbrücke und Mühlhof, begrenzt durch Tore im Norden und Westen und einen Plankzaun im Süden und Westen.
- Die Mühlen organisierten sich im Brudermühlverband. Diese Genossenschaft bestand aus Müllern, denen die Mühlen gehören, und Teilhabern, denen als Nutznießern Anteile des Mahlgutes zustanden.

BRÄNDE (15. BIS 18. JHD.)

- Im frühen 15. Jahrhundert sowie 1506, 1667, 1762 und 1839 brannten die Mühlenkomplexe der Unteren Mühlen nieder und wurden jedes Mal wieder aufgebaut. Die Leibelsmühle wurde auf hölzernen Pfahlrosten errichtet. Diese bildeten das Fundament für das aus Sandsteinquadern konstruierte Erd- und Obergeschoss.
- Auch die Mühlbrücke erfuhr zahlreiche Schäden und Erneuerungen. 1849 wurde sie im Zuge des Neubaus der Geyerswörthbrücke durch die Salzfuhren zum Salzamt stark beansprucht und schließlich 1891/92 erneuert. Nachdem 1914 ein Fahrzeug durch den Belag brach, wurde sie 1919 durch einen reinen Betonbau ersetzt.



Baustellensituation, Juli 2018. Foto: Jürgen Schraudner



Zentrum Welterbe Bamberg, Oktober 2019
Foto: Linus Lintner Fotografie, Berlin

PRIVATISIERUNG (19. BIS 20 JHD.)

- Mit der Säkularisation wurde der Brudermühlverband 1804 aufgelöst und die Mühlen an Privatpersonen verkauft.
- 1888 übernahm die Stadt Bamberg die Brudermühle und richtete dort ihr erstes Wasserwerk ein. 1922 wurde das Wasserwerk stillgelegt und 1977 das verfallende Gebäude in ein Hotel umgewandelt.
- Die Kaufmannsmühle wurde bereits 1747 aus dem Brudermühlverband gelöst. Nachdem um 1890 der Mahlbetrieb aufgegeben wurde, übernahm Moritz Kaufmann die Mühle und wandelte sie in eine Metallwarenfabrik um. 1918 wurde sie an die Metallwerke Stadler verpachtet und ging 1940 schließlich in städtischen Besitz über.
- Auch die Sterzermühle wurde bereits vor der Säkularisation aus dem Brudermühlverband

ausgelöst und 1793 an den Müller Pankratz Sterzger verkauft. Heinrich Langmeier richtete 1909 dort eine Flaschenkapselfabrik ein, 1922 übernahm das Optikunternehmen Rupp + Hubrach das Gebäude.

2. WELTKRIEG (20. JHD.)

- Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Unteren Mühlen schwer beschädigt. Die Sterzermühle wurde dermaßen in Mitleidenschaft gezogen, dass sie 1955 wegen Einsturzgefahr bis auf das Erdgeschoss abgetragen und mit einem Notdach abgedeckt wurde. Auch der Westteil der Unteren Mühlbrücke musste aufgrund der Schäden abgebrochen werden.

SANIERUNG (21. JHD.)

- 1997 beschloss der Stadtrat die Sanierung des Mühlenviertels. Die Arbeiten umfassten die Erneuerung der Unteren Mühlbrücke durch den

Architekten Heinz Rosenberg, die Sicherung der Restbestände der Sterzermühle und die Sanierung der Anwesen Untere Mühlbrücke 1 und 3.

- 2006 wurde ein Gestaltungswettbewerb für ein Hotel auf den Unteren Mühlen ausgelobt. Das Stuttgarter Architektenbüro Mahler Günster Fuchs gewann den Wettbewerb. Das Konzept wurde jedoch nicht umgesetzt.
- 2015 beschloss der Stadtrat, auf dem Areal der Unteren Mühlen das Welterbe-Besuchszentrum einzurichten. Unter der Federführung von Architekt Heinz Rosenberg wurde das neue Gebäude von 2016 bis 2018 errichtet. Bauherr war der Münchner Investor Johannes Kraus.

NEUERÖFFNUNG (2019)

- 2019 eröffneten die Gastronomie HENRII und das Welterbe-Besuchszentrum auf der Unteren Mühlbrücke 5.

DAS MODERNE MIT DEM TRADITIONELLEN VEREINEN

*Baustellensituation,
Mai 2017*

WIEDERAUFBAU DER UNTEREN MÜHLEN – STERZER- UND KAUFMANNSMÜHLE

Im Herzen der Welterbestadt Bamberg befinden sich die Unteren Mühlen und was von ihnen nach dem zweiten Weltkrieg noch übrig blieb. Auf dem Areal der ehemaligen Sterzer-, Kaufmanns- und Leibelsmühle entstand ein Neubau mit Einbeziehung der baulichen Reste der historischen Sterzermühle. Diese wurden im Rahmen eines zeitgemäßen Nutzungskonzepts als stadthistorisches Relikt in einen modernen Neubau integriert. Dabei haben die Mühlen auch ihre angestammte Funktion – die Nutzbarmachung der Wasserkraft – wieder aufgenommen. Unter Wasser produziert hier eine Turbine ressourcenschonenden Strom für rund 300 Bamberger Haushalte. Im Auftrag des Münchner Investors Johannes

Kraus wurde vom Bamberger Architekturbüro Rosenberg ein dezenter, in seiner Formensprache bewusst nicht historisierender Baukörper auf der Regnitzinsel realisiert. Großzügige geschossübergreifende Glasflächen schaffen transparente Blickbezüge zwischen innen und außen. Klare Linien und eine schlichte Sandsteinfassade bilden den Kontrast zu der in das Gebäude integrierten Kriegerdenkmal der ehemaligen Sterzermühle. Das Welterbe-Besucher-Zentrum erhält hier im Obergeschoss eine repräsentative Anlaufstation mit ca. 220m² Ausstellungsfläche. Im Dachgeschoss sind die zugehörigen modernen Büroräume untergebracht. Das Restaurant der gehobenen

Klasse im Erdgeschoss, mit Außenterrasse über Wasser und Turbine, bietet einen fantastischen Blick auf das Alte Rathaus.

Nach intensiver Planungsphase folgte die nur 1½-jährige Bauzeit und bereits im Juni 2018 konnte die Turbine in Betrieb genommen werden. Seitdem liefert das Wasserkraftwerk 100% Öko-Strom, der direkt in das städtische Stromnetz eingespeist wird. Im Februar 2019 eröffnete die Gastronomie und erfreut sich starkem Zuspruch. Seit dem 29. April 2019 hat auch das Zentrum Welterbe Bamberg seine Pforten für die Besucher der Stadt geöffnet und somit wurde das gesamte Bauwerk seiner Nutzung zugeführt.

Dipl. Ing. Heinz Rosenberg



Team des Zentrums Welterbe Bamberg: Pauline Göhmann (FSJ), Petra Klaassen (Sekretariat), Patricia Alberth (Leitung), Diana Büttner (Projektmanagement), Franziska Boger (FSJ) FOTO: JÜRGEN SCHRAUDNER

DAS ZENTRUM WELTERBE BAMBERG

Das Zentrum Welterbe Bamberg ist die zentrale Koordinierungsstelle für alle Belange rund um das Welterbe „Altstadt von Bamberg“ und stimmt die Umsetzung der UNESCO-Welterbekonvention vor Ort ab. 2005 wurde es als bundesweit erstes „Dokumentationszentrum Welterbe“ bei der Stadt Bamberg eingerichtet, 2008 folgte die Umbenennung in „Zentrum Welterbe Bamberg“.

Welterbe ist ein komplexes Querschnittsthema, das vielfältige Bereiche des städtischen Lebens und Handelns betrifft:

Bauen und Denkmalpflege, Stadtplanung und -entwicklung, Kultur und Tourismus, Bildung und Forschung, Umwelt und Wirtschaft.

Im Fokus aller Aktivitäten steht die Erhaltung des *außergewöhnlichen universellen Wertes* des Welterbes, der auf dem Grundriss und der Architektur des mittelalterlichen und barocken Bambergs basiert. Der Bildungsauftrag spielt dabei eine zentrale Rolle. Darüber hinaus organisiert das Zentrum Welterbe Bamberg Veranstaltungen wie den jährlichen Welterbetag und vertritt die Welterbestätte in zahlreichen Fachverbänden.

UNESCO-WELTERBEKONVENTION

Artikel 4

„Jeder Vertragsstaat erkennt an, daß es in erster Linie seine Aufgabe ist, Erfassung, Schutz und Erhaltung in Bestand und Wertigkeit des in seinem Hoheitsgebiet befindlichen, in den Artikeln 1 und 2 bezeichneten Kultur- und Naturerbes sowie seine Weitergabe an künftige Generationen sicherzustellen. Er wird hierfür alles in seinen Kräften stehende tun, unter vollem Einsatz seiner eigenen Hilfsmittel und gegebenenfalls unter Nutzung jeder ihm erreichbaren internationalen Unterstützung und Zusammenarbeit, insbesondere auf finanziellem, künstlerischem, wissenschaftlichem und technischem Gebiet.“





BAMBERGS AUSSERGEWÖHNLICHER UNIVERSELLER WERT

Bamberg ist ein gutes Beispiel für eine mitteleuropäische Stadt mit einem im wesentlichen frühmittelalterlichen Stadtgrundriss und vielen sehr gut erhaltenen kirchlichen und weltlichen Gebäuden des Mittelalters. Als Heinrich II., Herzog von Bayern, im Jahr 1007 König von Deutschland wurde, machte er Bamberg zum Sitz seines Bistums, das ein "zweites Rom" werden sollte. Die Stadt mit ihren innerstädtischen Anbauflächen und Weinbergen veranschaulicht die Verbindung zwischen Landwirtschaft und Urbanität.

Seit dem 10. Jahrhundert war Bamberg eine wichtige Verbindung zum slawischen Raum, insbesondere zum heutigen Polen. In seiner Zeit größten Wohlstands ab dem 12. Jahrhundert übte Bambergs Architektur einen starken Einfluss auf Norddeutschland und Ungarn aus. Im späten 18. Jahrhundert war Bamberg mit den dort lebenden bedeutenden Philosophen und Schriftstellern wie Georg Wilhelm Friedrich Hegel und E. T. A. Hoffmann Zentrum der Aufklärung in Süddeutschland.

Bamberg ist ein einzigartiges und hervorragend erhaltenes Beispiel für eine auf frühmittelalterlicher Grundstruktur entwickelte mitteleuropäische Stadt mit seinen kirchlichen und herrschaftlichen Bauten.



Ab dem 11. Jahrhundert übten der Grundriss und die Architektur des mittelalterlichen und barocken Bambergs einen starken Einfluss auf Städtebau und -entwicklung in Mitteleuropa aus.

Fotocredit: Adobe Stock



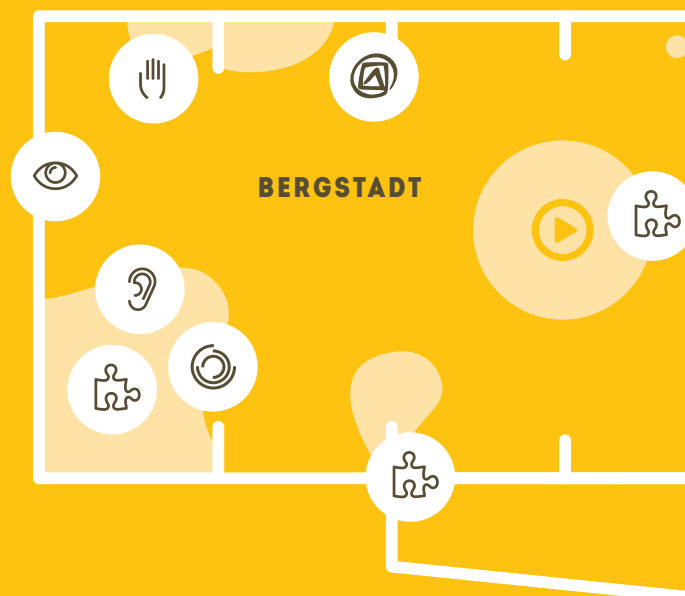
WAS MACHT BAMBERG ZUM WELTERBE?

WAS BEDEUTET ES, WELTERBE ZU SEIN?

Das neue Welterbe-Besucherzentrum ermöglicht es, die Welterbestadt auf 220 Quadratmetern interaktiv zu erleben. Im integrierten Shop werden hochwertige Souvenirs aus der Region angeboten.



AUSSTELLUNGSGRUNDRISS




tolle
Aussicht


Hörstation


Bamberg
O-MAT


zum
Anfassen


für
Kinder


Immaterielles
Kulturerbe


Welt-
dokumentenerbe


Shop
Kasse


Garderobe



**MEHRERE MEDIENSTATIONEN IN DER AUSSTELLUNG
LADEN ZU EINER SPIELERISCHEN ANNÄHRUNG AN DAS
BAMBERGER WELTERBE EIN:**



MEDIEN STATIONEN

An vier Automaten kann man sich als Zwiebelgärtner versuchen, Fassaden barockisieren, sich über Bambergs Denkmäler informieren oder sich Routenempfehlungen ausdrucken lassen.

BAROCK-O-MAT

Barockisieren wie Lothar Franz von Schönborn

Ausgangsfrage: Wie mache ich aus einem mittelalterlichen Gebäude ein barockes?

Lerneffekt: spielerisches Kennenlernen barocker Bauelemente, die sich in Bamberg an vielen Gebäuden wiederfinden

Zielgruppe: jeder, der gerne spielt und ausprobiert

Dauer: 5 – 10 Minuten

PFLANZ-O-MAT

Versuchen Sie sich als Zwiebelgärtner!

Ausgangsfrage: Was muss ich beim Zwiebelanbau beachten?

Lerneffekt: erfolgreiches Gärtnern braucht Wissen und Geschick

Zielgruppe: besonders bei jüngeren Besuchern beliebt

Dauer: ca. 3 Minuten



DENKMAL-O-MAT

Denkmalwissen digital

Der Denkmal-O-Mat ist in Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Bamberg e.V. und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege entstanden.

Ausgangsfrage: Was verbirgt sich hinter Bambergs alten Mauern?

Lerneffekt: Groß! Dem digitalen Stadtplan Bambergs sind Informationen zu Hunderten von Denkmälern hinterlegt.

Besonderheit: Die Anwendung www.denkmal-bamberg.de kann auch beim Spaziergang durch Bamberg auf dem Smartphone genutzt werden.

Zielgruppe: besonders bei Bambergern beliebt

Dauer: je nach Wissensdurst 3 - 15 Minuten



BAMBERG-O-MAT

Welcher Welterbe-Typ bin ich?

Ausgangsfrage: Welche Bamberger Sehenswürdigkeiten sind mit Blick auf Wetter, Schuhwerk und persönliche Interessen für mich empfehlenswert?

Zum Mitnehmen: eine personalisierte Routenempfehlung durchs Welterbe (kostenfrei per QR-Code aufs Smartphone oder für € 1,- ausgedruckt)

Zielgruppe: besonders bei auswärtigen Gästen beliebt

Dauer: ca. 3 Minuten





IMMATERIELLES KULTURERBE

Ob Tanz, Theater, Musik, Bräuche, Feste oder Handwerkskünste – Immaterielles Kulturerbe ist lebendig und wird von menschlichem Wissen und Können getragen. Es ist Ausdruck von Kreativität, vermittelt Kontinuität und Identität, prägt das gesellschaftliche Zusammenleben und leistet einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Das Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes aus dem Jahr 2003 sichert seine Weiterentwicklung. Deutschland ist dem UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes 2013 beigetreten. Dieser Schritt ist eine Wertschätzung und Anerkennung überlieferten Wissens und Könnens. Ziel ist, die Vielfalt des lebendigen Kulturerbes in Deutschland und weltweit zu erhalten, zu pflegen und zu fördern.

Das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes umfasst auch Bamberger Einträge:

INNERSTÄDTISCHER ERWERBSGARTENBAU IN BAMBERG

Seit dem 14. Jahrhundert werden in Bamberg lokales Gemüse und spezielle Kräuter angebaut. Begünstigt durch den fruchtbaren Schwemmsandboden in der klimatisch vorteilhaften Flussaue wird der innerstädtische Erwerbsgemüseanbau von vielfältigen sozialen, religiösen und kooperativen Traditionen der Gärtner begleitet. Diese drücken sich unter anderem in Wohnformen, Kleidung und Sprache aus.

Zu den angebauten Gemüsesorten gehören verschiedene Salat- und Kohlsorten, Spargel, Rettich, Zwiebeln, Knoblauch, Süßholz, Petersilie und Rote Beete. Sowohl für die angebauten Sorten sowie für Werkzeuge und deren Anwendung sind Bezeichnungen im lokalen Dialekt üblich.

Im Sinne des stark verbreiteten katholischen Glaubens werden die Kulturen in Gottes Namen angelegt. Die Gärtner feiern ihren Dank mit Prozessionen zu Fronleichnam, unter anderem zum Andenken an ihren Schutzpatron, den heiligen Sebastian. Identitätsstiftend wirkt der Zusammenschluss der Gärtner in Vereinen. Auch der „Verein Bamberger Sortengarten – Grünes Erbe Bamberg“ und die „Bamberger Süßholzgesellschaft“ sorgen für die Erhaltung der einzigartigen Sorten sowie die Sammlung und Weitergabe tradierten Gärtnerwissens.

www.gaertner-und-haecker-museum.byseum.de

www.bambergersuessholz.wordpress.com

www.bamberger-sortengarten.de

DAS BAUHÜTTENWESEN - WEITERGABE, DOKUMENTATION, BEWAHRUNG UND FÖRDERUNG VON HANDWERKSTECHNIKEN UND -WISSEN

Seit Jahrhunderten bewahren Dombauhütten tradiertes Wissen und Bräuche über Bau und Erhaltung von Großkirchen. Mit ihren zahlreichen Dokumentations- und Erhaltungsaktivitäten, der Jugend- und Vermittlungsarbeit, der Vernetzung mit der Politik, Industrie und untereinander bieten die deutschen Dombauhütten ein überregionales Modell für die Erhaltung Immateriellen Kulturerbes.

Die hohe Mobilität der Baumeister und der Steinmetzgesellen führte zur Verbreitung eines spezialisierten Wissens und Könnens im gesamten europäischen Raum. Die einzelnen Hütten pflegen einen fachlichen Austausch und kollegialen Kontakt untereinander – insbesondere durch einen wechselseitigen Gesellenaustausch.

Wie einst der Bau des Bamberger Doms ist heute auch seine Erhaltung Handarbeit. Viele Werkzeuge der Steinmetze sind noch die gleichen wie vor eintausend Jahren. Das Wissen um ihre Handhabung wird von Generation zu Generation weitergegeben. Die Dombauhütte trägt Sorge für die Beseitigung von Witterungsschäden. Vor allem die Türme des Doms leiden unter den Umwelteinflüssen. Die bis zu zehn verschiedenen Sandsteinsorten des Doms erschweren die Erhaltung durch die Dombauhütte.

www.bamberger-dom.de/sonstiges/dombauhuette

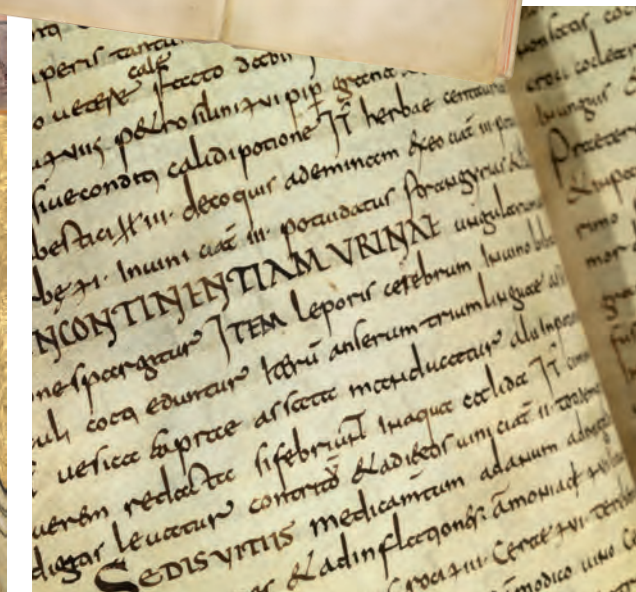
Die Listung im Bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes ist die Voraussetzung für die Aufnahme einer Kulturform in das internationale Verzeichnis der UNESCO.

WELTDOKUMENTENERBE

1992 wurde das UNESCO-Programm „Gedächtnis der Menschheit“ ins Leben gerufen. Es soll Dokumente von außergewöhnlichem Wert in Archiven, Bibliotheken und Museen sichern, zugänglich machen und das Bewusstsein für ihre Bedeutung erhöhen.

In der Staatsbibliothek Bamberg sind folgende Einträge aus dem Weltokumentenerbe verwahrt: die Bamberger Apokalypse und der Kommentar zum Hohelied, ein herausragendes Zeugnis der ottonischen Buchmalerei aus dem Kloster Reichenau am Bodensee, sowie das Lorscher Arzneibuch, das älteste medizinische Buch des abendländischen Mittelalters.

www.staatsbibliothek-bamberg.de



HENRII

SPEISEN MIT
BLICK AUF
DAS ALTE
RATHAUS

AUF DIE SCHÖNE TERRASSE DES LOKALS PASSEN CA. 95 GÄSTE.



FOTOS: BJÖRN SEITZ – KONTENDER.DE



DAS HENRII BEGEISTERT MIT ELEGANTEM DESIGN UND HERAUSRAGENDER MEDITERRANER KÜCHE.

Betritt man das „Henrii“, taucht man ein in eine moderne, elegante Welt des Genusses. Das „Henrii“ – benannt nach Kaiser Heinrich II – steht für Tagesbar, für Restaurant, für Vinothek und verwöhnt seine Gäste mit hervorragender frischer und mediterran inspirierter Küche. Täglich hausgemachte Pasta, Fleisch vom Holzkohle-Josper-Grill, dazu ausgewählte Weine aus aller Welt für jeden Geldbeutel.

Dass hier vor kurzem nur Trümmer der alten Sterzermühle waren, kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen – auch wenn es für die Bamberger viele Jahre ein Dorn im Auge war. Der Münchner Unternehmer Johannes Kraus nutzte die Wasserkraft der Regnitz und ließ dort ein Wasserkraftwerk bauen, um Ökostrom für 300 Haushalte zu gewinnen. Heute steht auf dem Kraftwerk das Welterbezentrum und die Gastronomie „Henrii“.

Raffaele Colonna und Maximilian Beughold, gebürtige Bamberger, sind heute Inhaber und Geschäftsführer des Restaurants „Henrii“. Sie kennen sich bereits seit ihrer Kindheit. Beughold hatte bereits als Schüler im Alter von 16 Jahren ein eigenes Werbebüro, das es bis heute gibt. Dazu hat er jahrelang als Barkeeper gearbeitet. Colonna zog mit 18 nach München, hat bei Feinkost Käfer gearbeitet, machte eine Ausbildung zum Sommelier und sammelte Erfahrungen bei Relais & Châteaux in Australien und als Leiter einer Gourmetstube im Bayerischen Wald.

Die beiden setzten sich über alle Zweifel hinweg und haben bewiesen, dass sie mit ihrem jungen Alter das Restaurant erfolgreich führen – ca. 180 Sitzplätze, 85 drinnen und ca. 95 auf der großen Terrasse. „Wir möchten unserer Stadt was zurückgeben“, so Beughold. „Keine Systemgastronomie, sondern ein authentisches und modernes Angebot

für Touristen, aber vor allem auch für die Bamberger.“ Vom ersten Tag an sind sie fast jeden Abend ausgebucht. „Doch für Laufkundschaft halten wir immer Plätze frei“, so Maximilian Beughold. Mit der klaren Struktur und einer herausragenden Innenarchitektur von Kristina Keidel (Architekturbüro Keidel) mit einer imposanten Lichtkonstruktion steckt das Geheimnis des Restaurants auch im starken Team. Andreas Pickel, ein weltgewandter Küchenchef, war frühzeitig mit an Bord. Er brachte das Restaurant auf den Kurs, frisch und eher mediterran zu kochen, mit täglich hausgemachter Pasta. Eine weitere Finesse ist das Fleisch vom Josper-Grill, der mit Holzkohle heizt und präzise gart.

Inzwischen arbeiten im „Henrii“ insgesamt mit Aushilfen etwa 35 Frauen und Männer, darunter sechs Köche. Das Team von „Henrii“ verwöhnt seine Gäste mit moderner Kochkunst und feinen Weinen.

Das moderne Restaurant passt wunderbar zum Welterbezentrum und zeigt, dass Bamberg als Welterbe nicht nur Tradition kann, sondern auch ein junges und modernes Gesicht zeigt.

HENRII Gastronomie GmbH

Untere Mühlbrücke 5

96047 Bamberg

Reservierung unter 0951/29993429



DIE GRÖSSARTIGE LICHTKONSTRUKTION IM RESTAURANT VERLEIHT DEM „HENRII“ EINEN LUXURIÖSEN CHARAKTER.



DIE MODERNE BAR LÄDT ZUM TRINKEN AUSGEWÄHLTER WEINE EIN.

FOTOS: BJORN SEITZ – KONTENDER.DE

WINTERÖFFNUNGSZEITEN „HENRII“:

MONTAG: **RUHETAG**
 Dienstag: **11:30 - 15:00** und **17:30 - 0:00**
 Mittwoch: **11:30 - 15:00** und **17:30 - 0:00**

Donnerstag: **11:30 - 15:00** und **17:30 - 0:00**
 Freitag: **11:30 - 15:00** und **17:30 - 1:00**
 Samstag: **11:30 - 1:00**

Sonntag: **11:30 - 0:00**
 Warme Küche: **11:30 - 14:30** und **17:30 - 22:00 Uhr**

DAS WELTERBE ERSCHMECKEN - BAMBERGS URBANER GARTENBAU

Bamberg ist mit seinem urbanen Gartenbau etwas Besonderes. In der Bamberger Gärtnerstadt sind die mittelalterlichen Strukturen der Hausgärten in einmaliger Weise im Stadtzentrum erhalten. Das Projekt „Urbaner Gartenbau im Welterbe Bamberg“ verbindet die Aspekte Stadtplanung, Denkmalschutz, Tourismus und Erwerbsgartenbau. Ziel des Projektes ist es, Gärtnerbetriebe und Gärtnerflächen als wesentlichen Teil des UNESCO-Welterbes sowie als prägendes stadtstrukturelles Element zu erhalten und zu entwickeln.

BAMBERGER SORTEN

Im Bamberger Sortengarten haben die Bamberger Gärtner ihre eigenen Gemüsesorten vermehrt, angebaut und damit bis heute erhalten. Dadurch sind diese Lokalsorten optimal an die örtlichen Standortbedingungen angepasst und als

Produkte einzigartig auf dem Markt. Neben der Kartoffel „Bamberger Hörnla“ gehören zu den noch heute angebauten Lokalsorten der Bamberger Spitzwirsing, die birnenförmige Bamberger Zwiebel, Bamberger Rettich, Süßholz und Knoblauch.



REZEPT AUS DEM BAMBERGER SORTENGARTEN BOHNAKERN MIT SPATZN

Zutaten der „Bohnakern“ (für 4 Personen):

- ◆ 500 gr. Feuerbohnen schwarz-violett
- ◆ 1 große Dose Tomaten
(im Sommer natürlich durch 1 kg frische Tomaten ersetzen)
- ◆ 2 Bamberger birnenförmige Zwiebeln, (1 x für den Sud, 1 x für das Gemüse)
- ◆ 200 gr. gelbe Rüben
- ◆ ½ Sellerieknolle
- ◆ 5 Kartoffeln „Bamberger Hörnla“
- ◆ 2 Zehen Bamberger Knoblauch
- ◆ 200 gr. Räucherbauch
- ◆ 5 EL Tomatenmark
- ◆ Öl, Salz, Pfeffer, Muskatnuss, Chili, Brühe, Majoran, Bohnenkraut, Oregano
- ◆ 3-4 Lorbeerblätter

Zubereitung der Bohnakern:

Die getrockneten Bohnenkerne am Vorabend in einem großen Topf mit kaltem Wasser (die Bohnen sollen mit Wasser gut bedeckt sein), Zwiebelvierteln, Lorbeerblatt und etwas Essig einweichen (nicht salzen, sonst werden die Bohnen nicht weich!). Am nächsten Tag die Bohnen im Sud erhitzen, noch einmal Wasser nachfüllen, sodass die Bohnen fast bedeckt sind und weichkochen (je nach Größe ca. 45-60 Min.). Parallel dazu in einem weiteren Bratentopf Öl erhitzen und die gewürfelten Zwiebeln und den klein geschnittenen Knoblauch darin glasig werden lassen. Den in kleine Stücke geschnittenen Räucherbauch zugeben und leicht anrösten. Nun werden die in Würfel geschnittenen gelben Rüben, geschälte und gewürfelte Kartoffeln und in Streifen geschnittene Sellerie dazu gegeben. Wenn alles etwas Farbe angenommen hat, wird das Tomatenmark hinzugefügt. Ein paar Minuten noch ohne weitere Flüssigkeit rösten. Nun die Dosentomaten oder die frischen gewürfelten Tomaten dazu geben und kräftig mit Bohnenkraut, Oregano, Majoran, Pfeffer, Chili und Salz würzen und ca. 15 Min köcheln. Dann die Gemüse-Tomatenmischung zu den Bohnen hinzufügen. Zum Abschluss bei Bedarf nachwürzen oder mit Brühe ergänzen.

Zutaten der „Spatzn“ (auch Mehklöß genannt):

- ◆ 350 gr. Mehl
- ◆ 3 Eier
- ◆ Salz
- ◆ ca. 200 ml Milch
- ◆ 2 Brötchen vom Vortag
- ◆ 20 gr. Butter

Zubereitung der Spatzn:

Aus Mehl, Salz und Eiern einen Teig schlagen, nach und nach die Milch zugeben (evtl. wird nicht die ganze Menge benötigt) bis ein Teig entsteht, der Blasen wirft. Den Teig ca. 30 Min. stehen lassen. In der Zwischenzeit die Brötchen in Würfel schneiden und in einer Pfanne mit der Butter anrösten. Beiseite stellen und abkühlen lassen. Einen großen Topf mit Wasser aufsetzen und zum Kochen bringen, Salz hinzufügen. Nun die Brötchenwürfel unter den Teig rühren. Mit zwei Esslöffeln werden dann Nocken (kleine Klöße) abgestochen und ins kochende Wasser gegeben. Ca. 25 Min. köcheln lassen. Mit einem Schaumlöffel herausnehmen und direkt mit den Bohnakern und einem Bamberger Rauchbier servieren.

07. Mai 2019
Danke für die wunderschöne Präsentation der feinen, geschichtsträchtigen und wohlklingenden Stadt Bamberg: ein einmaliges Erlebnis!

dann so sehr die Erinnerungen deutlicher sein.
Höchstes Lob an Alle! Ich bin begeistert!
A. Binder
Das habt ihr gut gemacht!
Frank J. Eppe

Von Kila
Welterbe finde ich Super! Welterbe hilft uns.
♥ Findet ihr auch?
Was haben Eulen nicht Kreise ein.
Antwort: Eis, Sommer, Sprasen, Schleife

STATEMENTS

Im Welterbezentrum reicht Patricia Alberth dem Besucher einen Steigbügel, um Bamberg aus der Perspektive eines „Bamberger Reiters“ zu entdecken und lieben zu lernen.

Diese junggebliebene Stadt bietet so unterschiedliche Facetten – und im Herzen der Altstadt werden diese historischen und geographischen Besonderheiten in den internationalen UNESCO-Kontext eingebettet. Schöner und anschaulicher kann man diese kunsthistorisch so reiche Stadt mit seinem Sternenmantel und der Bamberger Apokalypse nicht vermitteln. Der Besucher im Welterbezentrum wird animiert wieder zu kommen um mehr zu erfahren und sich der Stadt dann immer wieder aus einem anderen Blickwinkel zu nähern.



Fiona Freifrau Loeffelholz von Colberg - Sprecherin der Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen



Volker Böhm, h neun Berlin – Büro für Wissensarchitekturen über die Konzeption und Gestaltung des Besucherzentrums für das Welterbe Bamberg

Unser Arbeitsaufenthalte in Bamberg waren jedes Mal wie Reisen in eine andere Welt – eine Welt, die es zu bewahren gilt, die aber auch lebendig bleiben und gestaltet werden muss. Der Blick über den Tellerrand, kluge Ideen, etwas Mut und der offene Diskurs sind in diesem Spannungsfeld gefragt.

IMPRESSUM

Die Beilage „WELTERBE-BESUCHERZENTRUM BAMBERG“ erscheint am
Samstag, 16. November 2019
im Fränkischen Tag.

Redaktion Patricia Alberth (v.i.S.d.P.), Lukas Pitule, Heinz Rosenberg, Diana Büttner, Franziska Boger

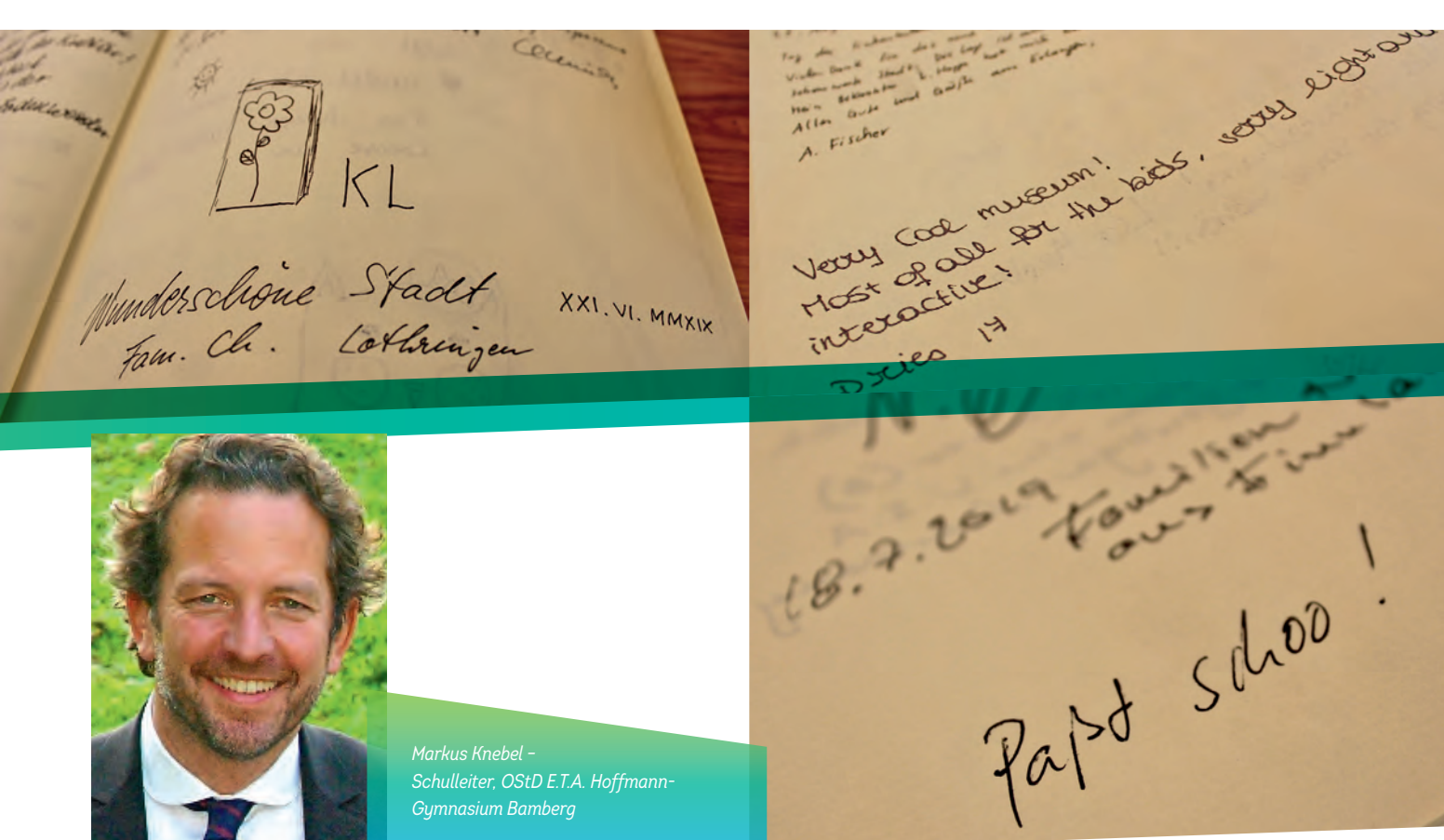
Layout mgo360 GmbH & Co. KG

Gesamtherstellung
Medienkraft Verstärker GmbH, Gutenbergstraße 1,
96050 Bamberg, HRA Bamberg Nr. 8992

Verantwortlich für Anzeigen Stefan Apfel

Fotos Stadt Bamberg, Staatsbibliothek Bamberg, Diana Büttner, Nadine Handwerker, Lara Müller, Jürgen Schraudner, Lukas Pitule (Titelfoto), Linus Lintner Fotografie (Berlin), Björn Seitz

Druckerei
Baumann Druck GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5, 95326 Kulmbach



Markus Knebel –
Schulleiter, OStD E.T.A. Hoffmann-
Gymnasium Bamberg

UNESCO-Projektschule liegt dem E.T.A. Hoffmann-Gymnasium die Welterbe-erziehung ganz besonders am Herzen. Die Beschäftigung mit dem UNESCO-Welterbe-Gedanken liegt in einer Welterbe-Stadt wie Bamberg nahe, nicht nur im Unterricht, sondern auch in diversen Arbeitsgruppen, Kooperationen und Projekten. Dies bedeutet nicht nur, sich der Bewahrung von Vergangenen zu verpflichten, sondern auch im Sinne einer nachhaltigen Erziehung die Zukunft in den Blick zu nehmen. Unsere Schule und das Zentrum Welterbe arbeiten hierbei eng zusammen, um über die Schule hinaus in der Stadtgesellschaft die Verantwortung aller für Vergangenes und Zukünftiges immer wieder sichtbar werden zu lassen.



Nora Gorringer – Schriftstellerin und
Direktorin des internationalen Künstler-
hauses Villa Concordia. Foto: Daniel Biskup

In der Welt wird man beim Thema Bamberg auf fünf Dinge angesprochen: ETA Hoffmann, Basketball, Bier, die Bamberger Apokalypse und die Bamberger Symphoniker. Bei allen Themen – außer beim Bier – kann ich mitreden. Das Weltkulturerbe hält alle und alles zusammen von der Gärtner- über die Insel- zur Bergstadt. Und irgendwo mittendrin: darf ich ich sein.

WELTERBE- BESUCHERZENTRUM BAMBERG

ÖFFNUNGSZEITEN

10 bis 18 Uhr (April bis Oktober)
11 bis 16 Uhr (November bis März)

Täglich geöffnet außer an Neujahr,
Karfreitag, Allerheiligen und
am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag.
Der Eintritt ist frei.

Führungen durch die Ausstellung nach
Anmeldung (EUR 60,- pro Gruppe bzw. EUR 70,-
auf Englisch und EUR 50,- für Schulklassen).

KONTAKT

Zentrum Welterbe Bamberg
Untere Mühlbrücke 5 · 96047 Bamberg
Fon: 0951 87 1811
Email: besucherzentrum@welterbe.bamberg.de
Web: www.welterbe.bamberg.de